

**Herkunftssprachen –
Polnisch, Russisch und Türkisch
in der interkulturellen
und mehrsprachigen
Gesellschaft der Bundesrepublik**

**Języki odziedziczone –
polski, rosyjski i turecki
w społeczeństwie
międzykulturowym
i wielojęzycznym**

Barbara Stolarczyk
Christoph Merkelbach
(Hg.)

Polnisch als Fremd- und Zweitsprache, Band 5



**Herkunftssprachen – Polnisch, Russisch und Türkisch
in der interkulturellen und mehrsprachigen
Gesellschaft der Bundesrepublik**

**Języki odziedziczone – polski, rosyjski i turecki
w społeczeństwie międzykulturowym
i wielojęzycznym**

Barbara Stolarczyk
und Christoph Merkelbach
(Hg.)

Shaker Verlag
Düren 2020

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Grafik Design und DTP: Kama Jackowska
www.jackowska-studio.com

Copyright Shaker Verlag 2020

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen
oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungs-
anlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8440-7339-3
ISSN 2365-9726

Shaker Verlag GmbH, Am Langen Graben 15a, 52353 Düren
T: 0049 2421 / 99011 0, F: 0049 2421 / 99011 9
www.shaker.de

Herausgegeben mit finanzieller Unterstützung
der Deutsch-polnischen Wissenschaftsstiftung

DEUTSCH	POLSKO
POLNISCHE	NIEMIECKA
WISSENSCHAFTS	FUNDACJA
STIFTUNG	NA RZECZ NAUKI

Kooperationpartner:



Inhaltsverzeichnis / Spis treści

- 5 **Barbara Stolarczyk, Christoph Merkelbach** – Vorwort
- 8 **Barbara Stolarczyk, Christoph Merkelbach** – Przedmowa
- 11 **Andrea Cnyrim** – Sprachmittlung nach dem GER: Wie lassen sich diese Kompetenzen im Fremdsprachenunterricht entwickeln?
- 32 **Ewa Bagłajewska-Miglus** – Impulse für Polnisch: *Kombinierte* Lehrveranstaltungen an der Europa-Universität Viadrina im Rahmen der Ausbildung in „Wissenschaftskommunikation“ auf der Niveaustufe C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER)
- 49 **Dorota Piestrak-Demirezen** – Facettenreichtum der Mehrsprachigkeit am Beispiel der Herkunftssprachen Polnisch, Russisch und Türkisch
- 61 **Almut Küppers** – Mehrsprachigkeit in Bewegung. Dramapädagogik und mehrsprachiges Lernen
- 73 **Małgorzata Małolepsza, Grit Mehlhorn** – Umgang mit heterogenen Lerngruppen im Polnischunterricht
- 94 **Ursula Stohler** – Mehrsprachigkeitsdidaktik als Bereicherung: Slavische Sprachen und gängige Schulfremdsprachen
- 105 **Rotraut Fischer** – Wir alle sind mehrsprachig! *Ein Versuch über Mehrsprachigkeit als Identität*

Der vorliegende Band ist der fünfte in der Reihe „Polnisch als Fremd- und Zweitsprache“. Er enthält die Vorträge der Konferenz „Herkunftssprachen – Polnisch, Russisch und Türkisch in der interkulturellen und mehrsprachigen Gesellschaft der Bundesrepublik“, die am 14. und 15. Juni 2019 am Sprachenzentrum der Technischen Universität in Darmstadt stattfand. Dies war eine Folgekonferenz in der Konferenzreihe, zur Situation des Polnischunterrichts in Deutschland, Polen und Europa, die im Rahmen der Zusammenarbeit der Sprachenzentren der TU Darmstadt und der Europa-Universität in Frankfurt/O. an beiden Orten jährlich abwechselnd veranstaltet wird.

Mit dem Ziel, sich auf andere Sprachen und Kulturkreise zu öffnen, gemeinsam an Fragestellungen zu arbeiten und sich über die Sprachen hinweg auszutauschen, richtete sich die Tagung diesmal an Personen aus Lehre und Forschung, die sich mit Polnisch, Russisch oder Türkisch als Herkunftssprachen befassen.

In jedem zehnten Haushalt in Deutschland wird neben Deutsch eine weitere Familiensprache gesprochen, so wachsen hunderttausende Jugendliche mehrsprachig auf (vgl. Statistisches Bundesamt 2019: 483ff). Dabei ist der Anteil der Menschen, die in ihrem Alltag neben Deutsch das Türkische, Polnische oder das Russische verwenden, am höchsten. Auch die Anzahl der verwendeten Sprachen und Sprachkombinationen wächst kontinuierlich. Trotzdem wird Mehrsprachigkeit häufig jedoch nicht als Chance gesehen, sondern als Hindernis auf dem Weg zur erfolgreichen gesellschaftlichen Integration. Dabei bringt Mehrsprachigkeit im Allgemeinen viele Vorteile mit sich und stellt schon jetzt eine große Ressource für die heutige Gesellschaft dar.

Dies waren die zentralen Themen der Tagung, die das Polnische nicht isoliert betrachtete, sondern in einen breiten aktuell gesellschaftlichen Kontext setzte und sprach- und kulturübergreifend auf die bereits existierenden Potenziale und Kompetenzen aufmerksam machen wollte. Dieser Konferenzband enthält nicht nur ausgewählte Konferenzmaterialien, sondern auch eingesandte Beiträge.

Andrea Cnyrim setzt sich in ihrem Beitrag *Sprachmittlung nach dem GER: Wie lassen sich diese Kompetenzen im Fremdsprachenunterricht entwickeln?* mit dem Phänomen der Sprachmittlung, die im Begleitband zum Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) ausführlich bearbeitet wurde, auseinander. Aus translationswissenschaftlich informierter Sicht geht sie auf diejenigen Kompe-

tenzen ein, die hierzu im Fremdsprachenunterricht zusätzlich entwickelt werden müssten.

Ewa Bałajewska-Miglus stellt in ihrem Beitrag *Impulse für Polnisch: „Kombinierte“ Lehrveranstaltungen an der Europa-Universität Viadrina im Rahmen der Ausbildung in „Wissenschaftskommunikation“ auf der Niveaustufe C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER)* ein interdisziplinäres Kursangebot zur schriftlichen und mündlichen Wissenschaftskommunikation im Fach Polnisch dar. Darüber hinaus beschreibt sie die neue Kursstruktur für Polnisch als Fachsprache an der Viadrina-Universität.

Dorota Piestrak-Demirezen schildert in ihrem Beitrag *Facettenreichtum der Mehrsprachigkeit am Beispiel der Herkunftssprachen Polnisch, Russisch und Türkisch* die Vielschichtigkeit des aktuellen Mehrsprachigkeitsdiskurses und formuliert Vorschläge zur optimalen Nutzung herkunftssprachlicher Ressourcen im Sinne der Förderung der Mehrsprachigkeit.

Almut Küppers setzt in ihrem Beitrag *Mehrsprachigkeit in Bewegung - Dramapädagogik und mehrsprachiges Lernen* ins Verhältnis. Ausgehend von der Klimakrise und den aktuellen Transformationsprozessen in unseren Gesellschaften plädiert sie für eine grundlegende Umgestaltung der eingefahrenen schulischen Bildung und bietet praxisnahe Anregungen für einen mehrsprachigen Unterricht.

Małgorzata Małolepsza und Grit Mehlhorn stellen in ihrem Beitrag *Umgang mit heterogenen Lerngruppen im Polnischunterricht* Unterrichtsprinzipien und Aufgabenformate zur Differenzierung für heterogene Lerngruppen unterschiedlichen Alters vor. Sie zeigen dabei exemplarisch auf, wie das Potenzial von Herkunftssprechern bzgl. der gut ausgebildeten Hörverstehenskompetenzen im Polnischunterricht genutzt werden kann.

Ursula Stohler beleuchtet in ihrem Beitrag *Mehrsprachigkeitsdidaktik als Bereicherung: Slavische Sprachen und gängige Schulfremdsprachen* ausgewählte Konzepte zur Mehrsprachigkeitsdidaktik und illustriert sie an praktischen Beispielen für den schulischen und universitären Unterricht. Dabei geht sie auf slavische Sprachen ein und schafft Brücken zu den Schulfremdsprachen Englisch und Französisch. Sie schlägt als Konsequenz eine Aufweichung der Trennung zwischen inner- und außerschulischen Sprachen vor.

Abschließend diskutiert Rotraut Fischer in ihrem Beitrag *Wir alle sind mehrsprachig! Ein Versuch über Mehrsprachigkeit als Identität* unter Berufung auf deutsche Dichter und Denker das Phänomen der Mehrsprachigkeit als eine persönlichkeitsstiftende Dimension.

Schulen und Hochschulen konzentrieren sich in der Regel auf die Förderung der Landessprache und der Lingua franca Englisch (oft begleitet von einer zweiten

Fremdsprache) und übersehen dabei das Potenzial der Herkunftssprachen. Dabei können die Herkunftssprachen eine wichtige Rolle sowohl in der Arbeitswelt als auch in der Wissenschaft spielen. Zum Beispiel beim Aufbau und der Durchführung bilateraler Beziehungen für Forschungsprojekte und bei Sprach- und Ländergrenzen übergreifenden Transfers aktueller Forschungserkenntnisse oder Techniken. Nicht vergessen darf man auch den immensen Einfluss auf wirtschaftliche Entwicklung in den Grenzregionen. Somit wird die Mehrsprachigkeit zu einer wertvollen fachlichen Ressource und Kompetenz (vgl. Hettiger 2019: 316).

Die Tagung und dieser Band sollen einen Beitrag dazu leisten, auf die Herkunftssprachen in allen Bildungssektoren und Lebensbereichen aufmerksam zu machen, indem aktuelle Ergebnisse aus Herkunftssprachenlehrlernforschung unter den Aspekten der Interkulturalität, Mehrsprachigkeit, Identität und Heterogenität im Diskurs aufgegriffen werden. Dabei erscheinen die Fragen als maßgeblich, welche Rolle die Herkunftssprachen in der heutigen Gesellschaft spielen und welche Maßnahmen ergriffen werden sollten, um sie aus der Außenseiterposition in die öffentliche Diskussion zu holen und ihren Stellenwert zu erhöhen.

An dieser Stelle laden wir herzlich alle Interessierten ein, Forschungsbeiträge oder bewährte Umsetzungen, laufende Projekte sowie neue Ideen aus der Praxis in dieser Reihe vorzustellen. Bitte sprechen Sie uns gerne an.

Wir bedanken uns herzlich bei der *Deutsch-polnischen Wissenschaftsstiftung*, aus deren Mitteln die Konferenz und dieser Konferenzband finanziert wurden. Ein großer Dank gilt auch dem Generalkonsulat der Republik Polen in Köln für seine finanzielle Unterstützung bei der Ausrichtung der Tagung.

Barbara Stolarczyk und Christoph Merkelbach

Literatur

Hettiger, Andreas (2019): *Sprachenpolitik an deutschen Hochschulen. Grundlagen und Perspektiven*. [Hufeisen, Britta & Lindemann, Beate (Hg.): Mehrsprachigkeit und multiples Sprachenlernen/Multilingualis and Multiple Language Acquisition and Learning, Band 14]. Schneider Verlag Hohengehren.

Statistisches Bundesamt (Destatis) (2019): *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2018*. Fachserie 1 Reihe 2.2.

Przedmowa

Niniejszy tom jest piątym z serii Polnisch als Fremd- und Zweitsprache. Zawiera wykłady wygłoszone na konferencji „Języki odziedziczone - polski, rosyjski i turecki w międzykulturowym i wielojęzycznym społeczeństwie Republiki Federalnej Niemiec”, która odbyła się 14 i 15 czerwca 2019 roku w Centrum Języków Obcych Uniwersytetu Technicznego w Darmstadt. Konferencja ta była kolejną z cyklu konferencji, poświęconych sytuacji nauczania języka polskiego w Niemczech, Polsce i Europie, organizowanych corocznie w ramach współpracy z Centrum Języków Obcych Uniwersytetu Europejskiego Viadrina we Frankfurcie nad Odrą.

Chcąc otworzyć się na inne języki i kultury, na wspólną pracę nad zagadnieniami i wymianę poglądów pomiędzy nauczycielami różnych języków, tegoroczna konferencja była skierowana do osób zajmujących się nauczaniem i badaniami naukowymi w zakresie języków odziedziczonych, mianowicie języka polskiego, rosyjskiego lub tureckiego.

W co dziesiątym gospodarstwie domowym w Niemczech oprócz niemieckiego mówi się innym językiem rodzinnym, zatem setki tysięcy młodych ludzi dorasta wielojęzycznie (por. Statistisches Bundesamt 2019: 483ff). Odsetek osób używających w życiu codziennym oprócz niemieckiego języka tureckiego, polskiego lub rosyjskiego obok niemieckiego jest najwyższy. Stale rośnie również liczba języków i kombinacji językowych. Niemniej jednak wielojęzyczność często nie jest postrzegana jako szansa, lecz jako przeszkoda na drodze do udanej integracji społecznej, choć wielojęzyczność przynosi wiele korzyści i już teraz stanowi bezmierny potencjał dla społeczeństwa.

Celem tegorocznych rozważań konferencyjnych było szerokie spojrzenie na język polski i umieszczenie go w aktualnym dyskursie społecznym, zwracając uwagę na istniejące potencjały i kompetencje w zakresie języków i kultur. W tym tomie zawarte są zatem nie tylko wybrane materiały konferencyjne, ale również nadesłane artykuły.

W swoim opracowaniu Andrea Cnyrim zajmuje się zjawiskiem mediacji językowej, szczegółowo opisanym w najnowszej wersji Europejskiego systemu opisu kształcenia językowego (ESOKJ) z 2018 roku. Z perspektywy studiów translatorskich omawia kompetencje, które należy rozwijać w nauczaniu języków obcych.

Ewa Bağfajewska-Miglus przedstawia interdyscyplinarną ofertę kursów w zakresie pisemnej i ustnej komunikacji naukowej w języku polskim. Ponadto opisuje nową strukturę kursu języka polskiego jako specjalistycznego na Uniwersytecie Viadrina.

Dorota Piestrak-Demirezen opisuje złożoność obecnego dyskursu na temat wielojęzyczności i formułuje sugestie dotyczące optymalnego wykorzystania zasobów języka odziedziczonego w celu promowania wielojęzyczności.

Almut Küppers łączy pedagogikę dramatu z wielojęzycznym uczeniem się. Opierając się na kryzysie klimatycznym i aktualnych procesach transformacji społecznych, apeluje o zasadniczą reorganizację zakorzenionej edukacji szkolnej i proponuje praktyczne rozwiązania wykorzystujące nauczanie wielojęzyczne.

Małgorzata Małolepsza i Grit Mehlhorn prezentują zasady nauczania i formy zadań różnicujących dla heterogenicznych grup uczących się w różnym wieku. Pokazują one przykłady wykorzystania potencjału osób dwujęzycznych na lekcjach języka polskiego w odniesieniu do ich dobrze rozwiniętej umiejętności rozumienia ze słuchu.

Ursula Stohler naświetla wybrane pojęcia z dydaktyki wielojęzyczności i podaje praktyczne przykłady dla nauczania szkolnego i uniwersyteckiego. Zajmuje się przy tym językami słowiańskimi i tworzy pomosty do języków szkolnych - angielskiego i francuskiego. Tym samym proponuje złagodzenie podziału na języki wewnętrzne i zewnętrzne.

Na zakończenie Rotraut Fischer omawia zjawisko wielojęzyczności jako wymiaru współtworzącego tożsamość, powołując się na niemieckich poetów i myślicieli.

Szkoły i uniwersytety zwykle koncentrują się na promowaniu języka narodowego i *lingua franca* jakim coraz częściej jest język angielski (nierzadko w połączeniu z drugim językiem obcym), pomijając potencjał języków odziedziczonych, mimo iż języki odziedziczone mogą okazać się niezmiernie przydatne zarówno w świecie pracy, jak i w nauce. Na przykład przy nawiązywaniu i wdrażaniu kontaktów bilateralnych w zakresie projektów badawczych oraz przy przekazywaniu aktualnych wyników badań lub technik ponad granicami języka i kraju. Nie należy również zapominać o ogromnym wpływie na rozwój gospodarczy w regionach przygranicznych. Wielojęzyczność staje się zatem cennym zasobem zawodowym i kompetencją (por. Hettiger 2019: 316).

Celem konferencji i niniejszego tomu jest zwrócenia uwagi na języki odziedziczone we wszystkich sektorach edukacji i dziedzinach życia, poprzez wykorzystanie aktualnych wyników badań nad nauczaniem języków odziedziczonych w dyskursie dot. różnych aspektów międzykulturowości, wielojęzyczności, tożsamości i heterogeniczności. W tym kontekście zasadnicze znaczenie wydają się mieć pytania o to, jaką

rolę języki odziedziczone odgrywają w dzisiejszym społeczeństwie i jakie środki należy podjąć, aby wydobyć je z cienia języków szkolnych i aby weszły one do debaty publicznej i przez to wzmocniły swój status.

Osoby zainteresowane serdecznie zapraszamy do przedstawienia w naszej serii artykułów naukowych lub sprawdzonych rozwiązań praktycznych, projektów, jak również nowych pomysłów.

Dziękujemy Polsko-Niemieckiej Fundacji Nauki, z której środków sfinansowana została konferencja i ten tom. Chcielibyśmy również podziękować Konsulatowi Generalnemu RP w Kolonii za wsparcie finansowe przy organizacji konferencji.

Barbara Stolarczyk i Christoph Merkelbach

Literatura

Hettiger, Andreas (2019): *Sprachenpolitik an deutschen Hochschulen. Grundlagen und Perspektiven*. [Hufeisen, Britta & Lindemann, Beate (Hg.): *Mehrsprachigkeit und multiples Sprachenlernen/Multilingualis and Multiple Language Acquisition and Learning*, Band 14]. Schneider Verlag Hohengehren.

Statistisches Bundesamt (Destatis) (2019): *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2018*. Fachserie 1 Reihe 2.2.